



Die Hessische Kommunale

1-2026 März

Für ein starkes Hessen vor Ort

Liebe Genossinnen und Genossen,

am 15. März entscheiden die Menschen in Hessen über die Zukunft ihrer Kommune, ihres Stadtteils, ihres Quartiers. Es geht um die Frage, wie wir zukünftig vor Ort zusammenleben wollen.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten treten am 15. März wieder mit tausenden Kandidierenden in nahezu allen hessischen Kommunen an. Menschen, die sich vor Ort für andere einsetzen, die Demokratie leben und ihr Umfeld gestalten wollen. Sie engagieren sich dort, wo Demokratie erlebbar wird, wo Menschen ihren Alltag gestalten. Hier zeigt sich unmittelbar, ob Politik funktioniert – ob Busse und Bahnen fahren, Schulen intakt sind oder die Gesundheitsversorgung stimmt.

Doch die kommunale Selbstverwaltung steht unter Druck. Finanzielle Engpässe lähmen die Gestaltungskraft vor Ort und frustrieren diejenigen, die sich engagieren. Diese Schwäche nutzen Populisten aus, die Ängste schüren und Misstrauen säen. Deshalb braucht es Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker, die gemeinsam Haltung zeigen: für Demokratie und Toleranz, gegen Hass und Hetze. Auch brauchen die Kommunen wieder die finanziellen Mittel, um ihre Ideen und



Foto: Hanno Benz, SGK Landesvorsitzender Hessen,
© Sandra Kühnapfel

Projekte umsetzen und den Alltag der Menschen verlässlich zu gestalten. Grundlage hierfür sind für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten gelebte Solidarität, gesellschaftlicher Zusammenhalt und der Blick auf alle Menschen. Und dies müssen wir den Menschen bei dieser Wahl klar vermitteln.

Ich wünsche euch bei der Kommunalwahl viel Erfolg und hoffe, dass die SPD am 15. März wieder zur stärksten kommunalen Partei Hessens wird.

Euer

Hanno Benz

Landesvorsitzender der SGK Hessen

Landeswettbewerb „Ab in die Mitte!“ bringt wieder Leben in Hessens Innenstädte

Auch im Jahr 2026 zeigt der Landeswettbewerb wieder eindrucksvoll, wie kreativ, vielfältig und engagiert Hessens Kommunen ihre Stadtzentren mit Leben füllen.

Autor: Kaweh Mansoori, Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum

Unsere Innenstädte sind weit mehr als nur Orte des Handels – sie sind soziale Begegnungsräume, die Identität stiften und Gemeinschaft schaffen. Dort schlägt das Herz unserer Städte und Gemeinden. Sie prägen das Lebensgefühl, stärken den Zusammenhalt und machen jeden Ort zu einem Ort zum Bleiben. Doch die Innenstädte befinden sich im Umbruch. Die Herausforderungen sind real: Lokale Einzelhändler und Gastronomiebetriebe kämpfen ums Überleben, Leerstände nehmen zu, Begegnungsräume verschwinden. Um diesem Trend entgegenzuwirken, stehen wir den Kommunen mit verschiedenen Förderprogrammen zur Seite – darunter das Landesprogramm „Zukunft Innenstadt“ und der beliebte Landeswettbewerb „Ab in die Mitte!“. Zusammen mit den Städtebauförderprogrammen des Bundes und des Landes finden die Kommunen so die Unterstützung, die sie brauchen.

Neue Impulse für eine nachhaltige Stadtentwicklung!

Mit dem Landeswettbewerb „Ab in die Mitte!“ setzen wir in Hessen seit vielen Jahren ein kraftvolles Zeichen für lebendige Stadtzentren. Ziel ist es, durch kreative Projekte die Innenstädte attraktiver zu gestalten und sie zu zentralen Orten der Begegnung zu machen. Der Landeswettbewerb – eine Gemeinschaftsinitiative meines Hauses mit Partnerinnen und Part-



Foto: Kaweh Mansoori bei der Preisverleihung, © HMWVV

nern aus Wirtschaft, Medien sowie den kommunalen Spitzenverbänden – ist weit mehr als eine reine Prämierung. Jedes einzelne Projekt trägt dazu bei, unsere Städte lebenswerter zu machen und neue Impulse für eine nachhaltige Stadtentwicklung zu setzen. Die ausgezeichneten Ideen reichen von kreativer Umnutzung leerstehender Flächen bis hin zu innovativen Kultur- und Begegnungsformaten, die frische Perspektiven schaffen. Über das Format als Wettbewerb erreichen wir all jene, die bereit sind, mutig zu denken und konkret zu handeln.

Attraktives Preisgeld von bis zu 25.000 Euro je Kommune!

Für die Umsetzung der besten Projekte können hessische Städte, Gemeinden, interkommunale Kooperationen und private Initiativen Förderungen von bis zu 25.000 Euro gewinnen. Die Einreichungen sind vielfältig: temporäre Kulturformate, neue Aufenthaltsräume, multifunktio-

nale Flächennutzungen sowie innovative Handels- und Gastronomieideen. Besonders bemerkenswert: Viele Projekte setzen auf den engen Einbezug der Bürgerschaft und auf integrative Konzepte. Das ist ein klarer Beleg dafür, dass die Innenstadterneuerung nicht am Schreibtisch entsteht, sondern im Dialog mit den Menschen vor Ort.

Über 70 kreative Bewerbungen von Städten und Gemeinden!

Die hohe Beteiligung am Wettbewerb zeigt einen bundesweit sichtbaren Wandel: Unsere Städte verstehen sich zunehmend als lebendige, klimabewusste und gemeinschaftlich gestaltete Orte für alle. „Ab in die Mitte!“ ist nicht nur ein Wettbewerb, sondern eine Plattform für Austausch, Inspiration und Zusammenarbeit. Erfolgreiche Projekte dienen anderen Kommunen als Vorbild und zeigen, wie mit kreativen Ansätzen und regionaler Identität große Wirkung erzielt werden kann. Besonders

erfreulich ist, dass so viele Kommunen und Initiativen wiederholt dabei sind – ein klares Zeichen für den Erfolg vor Ort und den echten Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger.

Infobox

Landeswettbewerb „Ab in die Mitte!“ 2026

Träger: Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum

Ziel: Stärkung und Belebung hessischer Innenstädte und Ortskerne

Teilnehmende 2026:

76 Städte und Gemeinden

Schwerpunkte: Handel & Gastronomie, Kultur & Events, Aufenthaltsqualität, Beteiligung, nachhaltige Konzepte

Förderansatz: Unterstützung innovativer, lokal verankerter Projekte mit Modellcharakter

Weitere Infos im Web unter:

<https://abindiemitte-hessen.de/>

Erfolgreiches Sommerprojekt „Eine City für alle“

Baunataler kommen auf dem Marktplatz für bunte Veranstaltungsreihe zusammen

Autor*in: Monika Puchta und Raphael Digiaco, Stadt Baunatal

Ob gemeinsam tanzen, singen, malen, spielen oder schlemmen in der Baunataler Innenstadt: Unter dem Motto „Eine City für alle“ hatten das Stadtmarketing Baunatal und die Stadt gemeinsam mit Projektpartnerinnen und -partnern, darunter Bürger, Künstler und Akteure aus städtischen Institutionen, Bürgerinnen und Bürger aller Altersgruppen in den Sommerferien eingeladen, bei tollen Aktionen mitzufeiern und gemeinsam eine schöne Zeit zu verbringen.

Jeden Donnerstag einen ganz besonderen Anlass für einen Besuch in der City schaffen, das war die Grundidee des Sommerprojekts, das die Stadtmarketing GmbH beim Landeswettbewerb „Ab in die Mitte!“ eingereicht hatte. Mit Erfolg: Baunatal gehört zu den Kommunen in Hessen, deren Beiträge prämiert wurden. Im April 2025 hatte eine Baunataler Delegation in Wiesbaden von Hessens Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori die Urkunde, verbunden mit

einem Preisgeld von 15.000 Euro, entgegengenommen.

Die thematischen Veranstaltungen auf dem Marktplatz, die sich vom 10. Juli bis zum 14. August erstreckten, wurden ein großer Erfolg und waren gut besucht, darunter „City singt“, „City schmeckt“ und „City spielt“. Mit der Anschaffung mobiler Bäume entstanden dort zudem kleine grüne Oasen. Weitere Veranstaltungen waren „City bewegt“, „City malt“ sowie „City tanzt“.

Mit dem Salsa-Abend bei hochsommerlichen Temperaturen fand die Reihe Mitte August ein grandioses Ende.

„Mit dem Projekt ist es uns gelungen, einen architektonisch herausfordernden Platz im Herzen Baunatals mit einer abwechslungsreichen Veranstaltungsreihe während der Ferienzeit zu bespielen und über acht Wochen zu beleben“, betont Dirk Wuschko, Leiter des Baunataler Stadtmarketings. „Ziel war dabei bewusst, Bürgerinnen und Bürger sowie Institutionen zu involvieren und alle Zielgruppen anzusprechen.“ Die breite Beteiligung an dem Pro-

gramm der insgesamt sechs Events und die allgemeine Resonanz zeigen, dass dieser Plan voll und ganz aufgegangen ist.



Foto: Groß und Klein kommen auf dem Baunataler Marktplatz zu „City spielt!“ zusammen, © Stadt Baunatal

„Durch die Förderung des Landes Hessen konnte mit Eine City für alle nicht nur ein einzigartiges Programm für Jung und Alt auf die Beine gestellt, sondern auch, in dieser Form für Baunatal gänzlich neuartige Formate ausprobiert werden“, erklärt Wuschko. „Nach dem Erfolg dieses Experiments bleibt nur zu hoffen, dass es uns gelingt, den Marktplatz als zentrale Anlaufstelle in der City auf vielfältige Weise weiterhin aufzuwerten.“

Kommunales Mobilitätsmanagement

Wie integriertes kommunales Mobilitätsmanagement den nachhaltigen Verkehr stärken kann

Autoren: Dr. Uli Molter und Markus Vedder, Abteilung Nachhaltigkeit und Mobilität, Stadt Oberursel (Taunus)

Das kommunale Mobilitätsmanagement

Mobilität ist eine zentrale Voraussetzung für Lebensqualität, wirtschaftliche Entwicklung und gesellschaftliche Teilhabe. Insbesondere wachsende Kommunen stehen dabei vor großen Herausforderungen: steigende Verkehrsbelastung, begrenzte Flächen, ambitionierte Klimaziele und der Anspruch auf barrierefreie, sichere öffentliche Räume.

Wie kommunales Mobilitätsmanagement diesen Anforderungen strategisch begegnen kann, zeigt die Stadt Oberursel (Taunus).

Strategischer Rahmen statt Einzelmaßnahmen

Oberursel liegt in der dynamisch wachsenden Region FrankfurtRheinMain und zählt heute rund 48.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Zwischen 2011 und 2021 wuchs die Bevölkerung um etwa sechs Prozent¹ – mit spürbaren Auswirkungen auf Verkehr und Flächennutzung. Vor diesem Hintergrund beschloss die Stadtverordnetenversammlung 2019, einen integrierten verkehrlichen Handlungsrahmen zu entwickeln.

Das Ergebnis ist pimoo, die „Plattform für integrierte Mobilität Oberursel“. Anders als ein klassischer Verkehrsentwicklungsplan setzt pimoo nicht auf ein statisches Maßnahmenpaket, sondern auf einen lernenden, fortschreibbaren Prozess. Ziel ist es, Mobilität als Querschnittsaufgabe systematisch in Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit zu verankern und faktenbasiert zu steuern.

Das Projekt wird seit 2021 im Rahmen der Förderlinie „MobilitätsWerkStadt 2025“ durch das Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt gefördert. Die Förderung läuft bis Juli 2026. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage: Wie kann Mobilität als Teil der kommunalen Daseinsvorsorge langfristig gesichert und zugleich klima- und flächengerecht gestaltet werden?

Das verkehrliche Leitbild als Kompass

Grundlage des kommunalen Mobilitätsmanagements ist ein verkehrliches Leitbild, das 2021 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde. Erarbeitet wurde es in neun zielgruppenspezifischen Beteiligungsformaten. Dabei folgte Oberursel dem Ansatz „Beteiligung in der Breite, weniger in der Häufigkeit“. Besonderes Augenmerk lag darauf, auch jene Gruppen einzubeziehen, die in Planungsprozessen häufig unterrepräsentiert sind – etwa Kinder und Jugendliche, junge Familien, Neubürgerinnen und Neubürger sowie Seniorinnen und Senioren. Die Ergebnisse wurden gebün-

delt und zu einem klaren Zielrahmen verdichtet. Dieses Leitbild dient heute als verbindlicher Orientierungsrahmen für politische Entscheidungen und Verwaltungshandeln.

Damit wird Mobilität nicht isoliert betrachtet, sondern in Zusammenhang mit Stadtentwicklung, Wohnen, Wirtschaft, Klimaschutz und Barrierefreiheit gestellt.

UNSERE SIEBEN LEITZIELE

- 1 Der Verkehrsfluss für alle Verkehrsmittel ist gesichert.
- 2 Fuß- und Radverkehr werden sicher auf durchgängigen Wegen geführt.
- 3 Der ÖPNV in Oberursel wird attraktiver.
- 4 Das Verkehrsaufkommen im MIV* in Oberursel steigt nicht weiter an.
- 5 Die Akzeptanz geltender Regeln bei allen am Verkehr Teilnehmenden ist hoch und die Sicherheit gewährleistet.
- 6 Potentiale der Verkehrsmittelvernetzung und Digitalisierung werden konsequent genutzt.
- 7 Es macht Spaß, sich in Oberursel aufzuhalten.

*motorisierter Individualverkehr



Abbildung 1: Die sieben Leitziele des verkehrlichen Leitbildes, © Stadt Oberursel (Taunus)

Instrumente für Transparenz und Sachlichkeit

Ein zentrales Anliegen des kommunalen Mobilitätsmanagements in Oberursel ist die Versachlichung von Diskussionen. Emotionale Debatten über Einzelprojekte sollen durch transparente Informationen und nachvollziehbare Bewertungsmaßstäbe ergänzt werden.

¹ Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2023.

Dazu wurden mehrere niedrighschwellige Instrumente entwickelt:

- Ein öffentlicher Wissensspeicher, der Gutachten, Konzepte und fachliche Grundlagen bündelt und frei zugänglich macht.²
- Ein Mobilitätscheck für Magistratsvorlagen, der bei politischen Beschlüssen offenlegt, wie stark eine Maßnahme zur Zielerreichung des Leitbildes beiträgt und welche Zielkonflikte bestehen.
- Eine Mobilitäts-App, die Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht, ihr eigenes Mobilitätsverhalten datenschutzkonform zu analysieren und Alternativen zum privaten Pkw kennenzulernen.

Diese Werkzeuge verfolgen ein gemeinsames Ziel: Entscheidungen konsistent an den beschlossenen strategischen Zielen auszurichten und damit Planungssicherheit für Politik, Verwaltung und Projektträger zu schaffen.

Mobilität frühzeitig mitdenken – besonders beim Bauen

Besonders deutlich wird der strategische Ansatz bei Neubau- und Entwicklungsprojekten. In einer wachsenden Stadt entscheidet sich die zukünftige Verkehrsbelastung maßgeblich in der Phase der Bauleitplanung. Mobilität soll daher nicht erst „bewältigt“ werden, wenn sie entsteht, sondern von Anfang an mitgedacht werden.

Bereits 2019 wurde die städtische Stellplatzsatzung novelliert. Sie ermöglicht es Bauherrschaften, objektspezifische Mobilitätskonzepte vorzulegen und dadurch unter bestimmten Voraussetzungen die Zahl der erforderlichen Kfz-

Stellplätze zu reduzieren – etwa durch Mieter-tickets, Bike- oder Carsharing-Angebote.

Um diese Möglichkeiten anschaulich zu vermitteln, wurde eine interaktive „Mobilitätsberatung zu Gebäuden“ entwickelt. In einem virtuellen Straßenzug mit lokaltypischen Elementen – bis hin zu einem Graffiti mit Bezug zur Eintracht Frankfurt – können Nutzerinnen und Nutzer verschiedene Themen wie ÖPNV, Radverkehr, Fußverkehr, Elektromobilität, Barrierefreiheit oder Klimaschutz entdecken. Kurze Texte, Visualisierungen und weiterführende Links erleichtern den Einstieg und sprechen gezielt Immobilienwirtschaft, Investorinnen und Investoren sowie private Bauherrschaften an.³ Die Erfahrungen zeigen: Ein spielerischer, niedrighschwelliger Zugang erhöht die Bereitschaft, sich mit nachhaltigen Mobilitätslösungen auseinanderzusetzen. In Kombination mit klaren rechtlichen Rahmenbedingungen entsteht so ein wirksamer Anreiz, Mobilität im Sinne des Umweltverbundes zu gestalten.

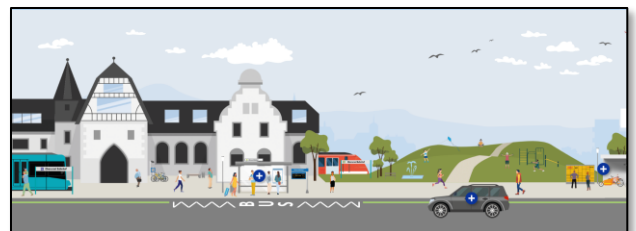


Abbildung 2: Die Mobilitätsberatung zu Gebäuden, © Stadt Oberursel (Taunus)

Kooperation und Transfer

Kommunales Mobilitätsmanagement versteht die Stadt nicht als isolierte Verwaltungsaufgabe, sondern als kooperative Steuerungsaufgabe. Unternehmen, Wohnungswirtschaft, Interessenvertretungen und Zivilgesellschaft wurden frühzeitig eingebunden. Die Einbeziehung der lokalen Immobilienakteure in Workshops trug wesentlich zur Akzeptanz und Praxistauglichkeit der Instrumente bei.

² Online aufrufbar unter: oberursel.de/wissensspeicher

³ Online abrufbar unter: oberursel.de/mobilitätsberatung

In der aktuellen Transferphase werden einzelne Produkte für weitere Kommunen in der Region aufgearbeitet. Der Transfer ermöglicht es, Erfahrungen auszutauschen und die Ansätze kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Fazit

Das Beispiel Oberursel zeigt: Kommunales Mobilitätsmanagement ist kein zusätzliches Projekt, sondern ein zentrales Element moderner kommunaler Steuerung. Mit einem klaren Leitbild, transparenter Datenbasis, verbindlichen Prüfinstrumenten und zielgruppengerechter

Ansprache gelingt ein Schritt weg vom reaktiven Umgang mit Verkehrsproblemen – hin zu einer strategischen, integrierten Gestaltung von Mobilität.

So kann die Kommune auch unter wachsenden Anforderungen eine lebenswerte, klimaresiliente und flächeneffiziente Stadtentwicklung sichern – und Mobilität als Teil der Daseinsvorsorge für alle gewährleisten.

Weitere Informationen zum Projekt pimoo sind unter oberursel.de/pimoo zu finden.

SPD will Angebot an Gemeindepfleger*innen für Darmstadt erweitern

Autor: Michael Siebel, Geschäftsführer der SGK und AfK Hessen

Viele ältere Menschen möchten so lange wie möglich in ihrer eigenen Wohnung und im vertrauten Umfeld leben. Dafür braucht es neben Pflege und medizinischer Versorgung auch Beratung und Unterstützung im Alltag. Gemeindepfleger*innen spielen dabei eine wichtige Rolle: Sie beraten ältere Menschen, vermitteln passende Hilfen und helfen, Unterstützungsbedarf frühzeitig zu erkennen. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zu einem selbstbestimmten Leben im Alter.

In Darmstadt gibt es dieses Angebot jedoch noch nicht in allen Stadtteilen. Die SPD-Fraktion hatte deshalb im Frühjahr 2025 einen Antrag in die Stadtverordnetenversammlung eingebracht. Darin sprach sie sich dafür aus, das Angebot flächendeckend auf alle Stadtteile auszuweiten. Gute Unterstützung im Alter darf nicht davon abhängen, in welchem Stadtteil jemand lebt. Außerdem setzte sich die SPD dafür ein, das bisherige Modell zu entfristen und die Förderung über 2027 hinaus fortzuführen.



Foto: Kampus Production, © Pexels

Angesichts der angespannten Finanzlage der Stadt hält die Fraktion zudem eine Vollfinanzierung der Stellen durch das Land Hessen für notwendig, ähnlich wie in Rheinland-Pfalz. Darüber hinaus soll das hessische Landesprogramm bei der Überarbeitung der Richtlinien stärker an den Aufgaben des § 71 SGB XII ausgerichtet werden. Dazu gehören auch Beratung und Begegnung im öffentlichen Raum, die als pflichtige Leistungen anerkannt werden sollen.

Im weiteren Verfahren wurde ein gemeinsamer Änderungsantrag beschlossen.

Darin wird der Magistrat aufgefordert, über die Gremien des Hessischen Städtetags und des Städte- und Gemeindebundes auf die Landesregierung einzuwirken, damit das bisherige Fördermodell entfristet und fortgeführt wird. Zudem soll sich die Stadt für eine Vollfinanzierung der Stellen durch das Land einsetzen.

Die Evaluation des Projekts zeigt, dass sich das Modell bewährt hat. Ein höherer pflegerischer Unterstützungsbedarf und damit auch eine Einstufung in einen Pflegegrad treten häufig erst zu einem späteren Zeitpunkt ein. Dadurch werden Leistungen der Pflegeversicherung oftmals ebenfalls später benötigt. Das spricht dafür, dass sich das Modell auch finanziell rechnet.

Auch aus der Praxis gibt es viele positive Rückmeldungen. Viele ältere Menschen fühlen sich durch die Beratung im Alltag besser unterstützt und in ihrem Zuhause sicher. Das Angebot trägt dazu bei, dass sie länger selbstbestimmt in ihrer gewohnten Umgebung leben können. Zugleich stärkt es ihre Selbstständigkeit und Mobilität und hilft, Einsamkeit zu verringern. Besonders gut angenommen wird das

Angebot von Frauen und alleinlebenden Menschen.

Das hessische Landesprogramm Gemeindepfleger*innen wurde 2018 gestartet. Daran beteiligen sich 19 Landkreise und zwei kreisfreie Städte, darunter auch die Wissenschaftsstadt Darmstadt. Für Darmstadt ist die Förderung der vier bestehenden Standorte für 2026 gesichert. Ab 2027 soll es eine neue Förderrichtlinie des Landes Hessen geben.

Bislang wurde jede Stelle vom Land mit bis zu 50.000 Euro der Brutto-Personalkosten gefördert. Den restlichen Anteil mussten die Kommunen selbst tragen. Für Darmstadt bedeutet das eine Landesfinanzierung von 400.000 Euro, hinzu kommt eine städtische Co-Finanzierung von 175.000 Euro.

Auch das Bündnis für Pflege in Darmstadt unterstützt eine flächendeckende Versorgung mit Gemeindepfleger*innen. Es setzt sich für verbindliche Standards und eine Versorgung von einer Stelle pro 30.000 Einwohner*innen ein.

WIR-Vielfaltszentrum im Landkreis Kassel: Starke Integrationsarbeit vor Ort

Autorin: Silke Engler, Erste Kreisbeigeordnete des Landkreises Kassel

Wie kann gute Integrationsarbeit in einem Flächenlandkreis mit 28 Städten und Gemeinden gelingen? Mit dem WIR-Programm unterstützt das Land Hessen seit über zehn Jahren Städte und Landkreise dabei, Integration ganz konkret vor Ort zu stärken. Ziel ist es, gute und nachhaltige Strukturen zu schaffen, damit Menschen mit Migrationsgeschichte besser teilhaben können und damit eine offene, vielfältige Willkommens- und Anerkennungskultur selbstverständlich wird.

Im Landkreis Kassel ist das WIR-Vielfaltszentrum inzwischen eine feste Größe in der Integrationsarbeit. Es verbindet Kreisverwaltung, Städte und Gemeinden, Institutionen, Vereine sowie haupt- und ehrenamtlich Engagierte miteinander. Kurz gesagt:

Es bringt Menschen, Ideen und Informationen zusammen. „Wir profitieren von einer im Jahr 2022 geschaffenen Netzwerkstruktur mit festen Ansprechpersonen sowohl in den Rathäusern als auch bei Ehrenamtlichen in jeder Stadt

und Kommune im Landkreis. Komplettiert wird das Netzwerk durch alle relevanten Stakeholder und Institutionen im Bereich Migration und Integration in der Region“, so die WIR-Koordinatoren Andreas Bernhard und Sebastian Hillberger.

Die Koordinatoren informieren regelmäßig zu aktuellen Themen rund um Integration, stoßen neue Projekte an und organisieren Fortbildungen. So entstehen immer wieder neue Impulse für eine vielfältige und offene Gesellschaft.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt ist die interkulturelle Öffnung der Verwaltung. Gemeinsam mit der Personalentwicklung arbeitet das Zentrum daran, Abläufe und Kommunikation so weiterzuentwickeln, dass sie zur Vielfalt der Bevölkerung passen. Dazu gehört eine verständliche, moderne Verwaltungssprache ebenso wie Workshops für Auszubildende und Mitarbeitende, die für Diversität sensibilisieren.

Gerade in einem Flächenlandkreis spielt sich Integration vor allem in den Städten und Gemeinden ab – und dort sind engagierte Bürgerinnen und Bürger unverzichtbar. „Wir sehen uns als Dienstleister für das Ehrenamt“, sagt WIR-Koordinator Sebastian Hillberger. Das WIR-Vielfaltszentrum ist zentrale Anlaufstelle für Ehrenamtliche und für alle, die sich neu engagieren möchten. Mit Unterstützung des Landes Hessen bietet es regelmäßig Qualifizierungen an, zum Beispiel für Laiendolmetschende, Integrationslotsende und seit 2023 auch für Gesundheitslotsende. So wird Engagement gestärkt und langfristig gesichert.

Auch Vereine und Initiativen können auf die Unterstützung des Zentrums zählen – etwa bei Projekten oder Veranstaltungen. Ein wöchentlicher Newsletter hält Interessierte über Veranstaltungen, Bildungsangebote und rechtliche Neuerungen im Bereich Zuwanderung auf dem Laufenden.



Foto: Das Team des WIR-Vielfaltszentrums: (v. l.) Koordinator Sebastian Hillberger, WIR-Mitarbeiterin Jana Hense und Koordinator Andreas Bernhard, ©Landkreis Kassel

Darüber hinaus geht das Zentrum auch digital neue Wege. Mit der INTEGRATE-App werden wichtige Informationen rund um Arbeit, Bildung, Sprache, Familie, Gesundheit und Freizeit gebündelt und mehrsprachig bereitgestellt. „Integreat ist ein digitales Tool, das uns in der Integrationsarbeit ganz neue Möglichkeiten bietet“, meint WIR-Koordinator Andreas Bernhard. Die App hilft neu Zugewanderten, sich schnell zurechtzufinden, und unterstützt gleichzeitig Haupt- und Ehrenamtliche bei der Suche nach passenden Angeboten im Landkreis Kassel.

Trotz wachsender Herausforderungen wie dem Wandel im ehrenamtlichen Engagement hin zu projektbezogenen Angeboten, wachsenden gesellschaftlichen Ressentiments gegenüber Zuwanderung sowie der Kompensation wegfallender Fördermittel sehen die beiden WIR-Koordinatoren das WIR-Vielfaltszentrum im Landkreis Kassel für die Zukunft gut aufgestellt.

Gemeinwesenarbeit in der Riedbahn – Brücken bauen in einem vielfältigen Sozialraum

Autor: Frank Hamm, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Stadt Weiterstadt

Die Gemeinwesenarbeit (GWA) in der Riedbahn steht exemplarisch für eine sozialraumorientierte Praxis, die gesellschaftlichen Zusammenhalt unter herausfordernden Rahmenbedingungen stärkt. Seit 2021 wird sie von der Regionalen Diakonie Südhessen getragen. Aktuell arbeiten zwei Fachkräfte mit einem Stellenumfang von 0,5 bzw. 0,75 Vollzeitäquivalenten im Quartier. Ihr Auftrag: tragfähige Beteiligungsstrukturen zu entwickeln, Bedarfe sichtbar zu machen und Begegnungsräume für eine heterogene Bewohnerschaft zu schaffen.

Ein Stadtteil mit hoher Diversität und besonderen Herausforderungen

Die Riedbahn ist geprägt von einer außergewöhnlichen Vielfalt. Rund 36 % der Bewohnerschaft besitzt eine ausländische Staatsangehörigkeit; insgesamt leben Menschen aus mehr als 60 Nationen im Stadtteil. Alteingesessene treffen auf junge Familien und Menschen mit Migrationsgeschichte. Zeitweise machten Bewohner aus Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete mehr als 10 % der Bevölkerung aus.

Diese Diversität birgt großes Potenzial, stellt jedoch auch Anforderungen an Integrations- und Verständigungsprozesse. Unterschiedliche Lebensrealitäten, Sprachbarrieren und soziale Belastungslagen erfordern passgenaue, niedrigschwellige und verbindende Angebote.

Arbeiten im infrastrukturellen Vakuum

Eine besondere Herausforderung für die GWA ist die geringe soziale Infrastruktur im Quartier.



Foto: Gemeinsames Baumschmücken in der Riedbahn, ein niedrigschwelliges Begegnungsformat zur Stärkung von Nachbarschaft und Zusammenhalt, © Frank Hamm

Neben einer städtischen Kindertagesstätte und einem Jugendzentrum existieren kaum institutionelle Ankerpunkte: Es gibt weder Vereine noch religiöse Gemeinden oder eine Grundschule als zentrale Begegnungsorte.

Um die Arbeit zu entlasten und räumliche Ressourcen zu sichern, hat die Stadt 2024 eine Wohnung angemietet. Darüber hinaus verwaltet die GWA den Begegnungs- und Angebotsraum „Das Wohnzimmer“. Dieser fungiert inzwischen als zentraler Ort für Deutschkurse, Nachhilfeangebote, Beratungsgespräche und nachbarschaftliche Treffen. In einem strukturell unterversorgten Sozialraum übernimmt die GWA damit auch infrastrukturelle Funktionen.

Bedarfserhebung als kontinuierlicher Prozess

Die Bedarfserhebung erfolgt sowohl strukturiert als auch situativ. Instrumente wie Sozialraumanalysen liefern eine systematische Grundlage für die Planung. Gleichzeitig spielen aufsuchende Formate – etwa Gespräche am Kaffeewagen – eine zentrale Rolle, um informelle Bedarfe wahrzunehmen und auch schwer erreichbare Gruppen einzubeziehen.

Diese doppelte Perspektive ermöglicht es, Angebote flexibel zu gestalten und an veränderte Lebenslagen anzupassen.

Begegnung als zentrales Handlungsprinzip

Die Angebote der GWA orientieren sich konsequent an den formulierten Bedarfen der Bewohnerschaft. Sie sind thematisch vielfältig und zeitlich flexibel organisiert, um unterschiedlichen Lebensrhythmen gerecht zu werden.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Formaten, die Austausch und gemeinsames Erleben fördern – beispielsweise Kochangebote, bei denen kulturelle Vielfalt sichtbar und gemeinschaftsstiftend erfahrbar wird. Solche niedrigschwelligen Settings ermöglichen Begegnung jenseits sprachlicher oder kultureller Barrieren.

Ein Höhepunkt im Jahresverlauf ist das gemeinsam mit der Bewohnerschaft organisierte Nachbarschaftsfest. Es hat sich mittlerweile als feste Größe etabliert und stärkt Identifikation sowie kollektive Verantwortung für das Quartier.

Vernetzung und strukturelle Kooperation

Neben direkten Angeboten für Bewohner*innen initiiert und begleitet die GWA kooperative Gremien. Die Stadtviertelrunde wurde von der GWA gegründet und wird kontinuierlich moderiert. Hier werden Themen und Bedarfe in enger Zusammenarbeit mit Fachkräften aus Kindertagesstätte, Jugendzentrum und weiteren sozialen Trägern gebündelt und bearbeitet.

Darüber hinaus ist die GWA Initiatorin des Netzwerks „Hauptamtliche in der Riedbahn“. Dieses verfolgt einen strukturübergreifenden, systemischen Ansatz zur Begleitung besonders herausgeforderter Familien im Quartier. Ziel ist

eine abgestimmte Unterstützung, die institutionelle Grenzen überwindet und Ressourcen effizient bündelt.

Partizipation und nachhaltige Strukturen

Ein zentrales Anliegen der Gemeinwesenarbeit ist es, nachhaltige Beteiligungsstrukturen zu etablieren. Die GWA begleitet und unterstützt ehrenamtlich getragene Initiativen wie „das RiedRad“ oder „die UmweltKids“, indem sie organisatorische Ressourcen bereitstellt und konzeptionelle Beratung anbietet.

Partizipation wird dabei nicht nur als Mitwirkung, sondern als aktive Mitgestaltung verstanden. Bewohner*innen werden ermutigt, eigene Ideen einzubringen und Verantwortung für Projekte im Stadtteil zu übernehmen.

Sozialer Zusammenhalt als Leitziel

Das übergeordnete Ziel der Gemeinwesenarbeit in der Riedbahn ist die Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts. In einem vielfältigen und strukturell herausgeforderten Sozialraum schafft sie Räume für Begegnung, Austausch und Teilhabe.

Durch niedrigschwellige Angebote, systematische Bedarfserhebung, tragfähige Netzwerke und die Förderung ehrenamtlichen Engagements trägt die GWA wesentlich dazu bei, gesellschaftliche Integration im Quartier konkret erfahrbar zu machen. Die Riedbahn zeigt damit, wie Gemeinwesenarbeit als Brückenbauerin zwischen unterschiedlichen Lebenswelten wirkt – und wie sozialräumliche Entwicklung gelingen kann, wenn Beteiligung, Vernetzung und Ressourcenorientierung konsequent zusammengedacht werden.

Termine



Kommunale Kaffeepause

08:30–09:00 Uhr
20.03.2026

Bundeskonzferenz 2026

18.04.2026 | 18:00–19:30 Uhr | Dortmund
Beginn bereits am 17. April mit der Landesdelegiertenkonferenz der SGK NRW

Reform des Hessischen Vergaberechts

23.04.2026 | 12:00–13:00 Uhr
Was bedeutet das für Öffentliche Auftraggeber?
Referent: Holger Hinkel, Direktor des Hessischen Städtetags



Weiterbildung für Kommunale

Akademie für Kommunalpolitik Hessen e.V.

Marktstraße 10 65183 Wiesbaden

Homepage: afk-hessen.de

Information und Anmeldung:

info@afk-akademie.de

0611-360-117-6

Bildungsangebote nach der Kommunalwahl

Anmeldung und Informationen: afk-hessen.de

QR-Code zur Webseite:



HGO Kompakt - Online -

(20 € pro Termin)

Die konstituierende Sitzung

24.03.2026 **Neu:** 26.03.2026 und 31.03.2026

Modul 1 – HGO-Übersicht

06.05.2026

Modul 2 – Rechte und Pflichten

12.05.2026

Modul 3 – Wer darf/macht was?

19.05.2026

Modul 4 – Finanzen

03.06.2026

Follow-Up

25.08.2026

Ortsbeirätekonzferenz

Kostenlose Teilnahme

28.03.2026 | Stadthalle Gießen

Bildungsurlaube

(550 € mit ÜN EZ · 450 € ohne ÜN)

Kommunalpolitik für den Einstieg und Interessierte

20.–24.04.2026 | JH Bad Hersfeld

Kommunalpolitik für den Einstieg und Interessierte

19.–23.10.2026 | Sportjugend Wetzlar

Rhetorik

07.–11.09.2026 | JH Bad Hersfeld

Führung

09.–13.11.2026 | JH Wiesbaden

Kommunalpolitik Advanced

28.–30.09.2026 | Darmstadt

Selbstführung stärken

15.–17.06.2026 | Sportjugend Wetzlar

Online-Seminare

(20 € pro Termin)

Strategische Steuerung und Planung von Fraktionsarbeit

25.03.2026

Neu im Amt – Kommunikation auf der großen Bühne

15.04.2026

Strategische Steuerung und Planung von Fraktionsarbeit

23.04.2026

Storytelling für Mandatsträger*innen

24.04.2026

Nach der Wahl ist vor der Wahl: Erfolgreich mit Netzwerken und Bürgernähe

05.05.2026

Klarheit nach innen, Wirkung nach außen – Kommunikation mit Mitgliedern und Öffentlichkeit

20.05.2026

Rechte und Pflichten eines Bürgermeisters

11.08.2026

Kommunalpolitik visualisieren

28.08.2026

Profil prägen und Öffentlichkeit gewinnen

23.09.2026

Erfolgreich bleiben mit Netzwerken und Bürgernähe

20.10.2026

Social Media Strategien in der Kommunalpolitik

28.10.2026

Intensivkurse

(200 € mit ÜN im EZ und VV)

Rhetorik Frauen – Grundlagen

20.–21.06.2026 | Bad Hersfeld

Rhetorik Frauen – Aufbau

12.–13.09.2026 | BIZ Gladenbach

Haushalt – Grundlagen

13.–14.06.2026 | BIZ Gladenbach

Haushalt – Aufbau

25.–26.10.2026 | BIZ Gladenbach

Präsenzseminare

(25 €/50 €)

Reden schreiben

30.05.2026 | SPD-Parteihaus Frankfurt

Klarheit nach innen, Wirkung nach außen – Kommunikation mit Mitgliedern und Öffentlichkeit

18.11.2026 | SPD-Parteihaus Frankfurt

Personen ohne oder mit geringem Einkommen können einen reduzierten Teilnahmebeitrag beantragen.

Alle Themen auch als Inhouse-Seminar möglich – Angebot auf Anfrage!



Kommunalakademie

...der OSCAR für junge
Nachwuchskräfte in der
Kommunalpolitik!



Kommunalakademie 2026

Der kompakte Mix aus Know-how, Strategie und Kommunikation.

Die Kommunalakademie verbindet kommunalpolitisches Fachwissen mit strategischer Orientierung und kommunikativen Kompetenzen. In vier Modulen stärkt sie das politische Profil, vermittelt Sicherheit für die kommunale Praxis und fördert den Aufbau belastbarer Netzwerke.

Sie richtet sich an alle, die Kommunalpolitik aktiv gestalten wollen. Die Akademie vermittelt das nötige Handwerkszeug, stärkt Persönlichkeit und Auftreten und eröffnet neue Perspektiven für den politischen Weg. Viele Absolventinnen und Absolventen der vergangenen Jahre engagieren sich heute erfolgreich in Kommunalparlamenten, in Parteiämtern, als Bürgermeister*innen oder im Hessischen Landtag.

Modul 1 Politische Strategie & politisches Projekt

08.–10.05.2026 | Landessportbund Frankfurt

Modul 2 Arbeiten mit dem kommunalen Haushalt

20.–21.06.2026 | Schloss Herborn

Modul 3 Rhetorik & Bau- und Planungsrecht

21.–23.08.2026 | Schloss Herborn

Modul 4 HGO, Planspiel

20.–22.11.2026 | Schloss Herborn

Kosten: 400 € für alle Module, mit Übernachtung im EZ und VV. Förderung möglich.

Anmeldung & Information

Akademie für Kommunalpolitik Hessen e.V.

Marktstr. 10 · 65183 Wiesbaden

Tel: 0611-360-117-6

info@afk-akademie.de